

Referent*innen stellen sich vor

Prof. Dr. phil. Anna Lena Rademaker



Was motiviert Sie dazu, sich für den Fachverband der DVSG im Fortbildungsbereich zu engagieren?

Soziale Arbeit ist eine Handlungswissenschaft – sie lebt vom Theorie-Praxis-Transfer. Sozialarbeiter*innen evaluieren ihre berufliche Praxis, beforschen sie und entwickeln Konzepte weiter, bedienen sich wissenschaftlicher Methoden im praktischen Handeln und reflektieren diese fortwährend. Das ist im Arbeitsalltag kein leichtes Unterfangen.

Für mich sind die Fortbildungsangebote der DVSG eine Chance mit der Praxis im Dialog zu bleiben und nicht den festen Boden der berufspraktischen Realität unter den Füßen zu verlieren. An der Schnittstelle zwischen Hochschule und fachpolitischer Arbeit in der DVSG arbeite ich an aktuellen Diskursen mit, beschäftige mich mit Erkenntnissen aus der Forschung und Wissenschaft und (neuen) Konzepten und Methoden. Ich freue mich dieses Wissen mit Sozialarbeiter*innen aus der Praxis zu teilen. Gleichsam interessieren mich die Erfahrungen und aktuellen Herausforderungen gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit aus ihrer Sicht. Mit meinen Fortbildungen möchte ich Sozialarbeiter*innen eine Möglichkeit bieten, sich aus dem ‚Hamsterrad Praxis‘ zu befreien, so wie ich mich dadurch aus dem ‚Elfenbeinturm Wissenschaft‘ lösen kann.

Was ist Ihr Bezug zur gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit?

Ich komme aus der Kinder- und Jugendhilfe und war vom ersten Tag meiner Praxis als Sozialarbeiterin mit Gesundheit als Thema meiner damaligen Adressat*innen konfrontiert. Daraus wurde für mich früh klar, dass ich Gesundheit in ihrer Verwobenheit in den Alltag der Menschen besser verstehen will. Mir hätten die Diskussionen in der DVSG über gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei meinem Berufsstart sehr geholfen, Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ihrer Lebenswelt und mit dem was Gesundheit in ihrem Alltag ausmacht besser zu verstehen. Daher engagiere ich mich für die Soziale Arbeit im Kontext Gesundheit und insbesondere der Gesundheitsförderung und Prävention in der Kinder- und Jugendhilfe.

Welchen Bezug hat Ihr gewähltes Thema zur gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit?

Die Fortbildung zur Einführung in das Gruppenprogramm „Ressourcen der Eltern stärken“ zielt auf die Primärprävention für Kindern von psychisch und suchterkrankten Eltern ab. Hierbei steht der Kinderschutz und die Förderung der Gesundheit betroffener Kinder im Fokus. Beides Ziele der Kinder- und Jugendhilfe und Anliegen einer an der Lebenswelt interessierten Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit. Die Fortbildung zum „Diagnostischen Fallverstehen in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit“ fokussiert darauf, Sozialarbeiter*innen in ihrem methodischen Handeln im Spannungsfeld Sozialer Arbeit und Gesundheit zu stärken. Sozialarbeiter*innen im Gesundheitswesen sind mit der besonderen Herausforderung konfrontiert, ihr Werkzeug der Sozialen Diagnose im interdisziplinären Team souverän zu vertreten. Mit der Fortbildung sollen Konzepte und Methoden aufgefrischt, theoretisch begründet, geübt

und in ihrer Anwendung im Praxisalltag reflektiert werden.

Was hat Thema Ihrer Fortbildung mit Ihnen zu tun?

Die Themen spiegeln Teile meiner eigenen Berufsbiografie wieder, haben mich im Arbeitsalltag herausgefordert oder gar an Grenzen gebracht. Die Fortbildungskultur in der Sozialen Arbeit hat einen deutlichen Aufschwung erhalten. Ich habe mir als Berufsanfängerin gewünscht, bestimmte Themen nach dem Studium auffrischen und verfestigen zu können, dazu kann ich jetzt einen kleinen Beitrag leisten.

Stellen Sie bitte eine Fortbildung vor, die Sie bei der DVSG anbieten.

Ziel der Fortbildung „Anwendungsorientierte Forschungsmethoden für die Praxis der Sozialen Arbeit“ ist es, dass Teilnehmende sich mit der Frage beschäftigen, wozu sie Forschung in ihrer Praxis brauchen (könnten). Im Fokus der Fortbildung steht die qualitative Forschung, die sich damit beschäftigt, wie die soziale Wirklichkeit von einzelnen Menschen und sozialen Gruppen wahrgenommen und gestaltet wird. Es wird darum gehen, Forschungsprozesse in der Sozialen Arbeit besser zu verstehen, sich Kompetenzen zur Planung eigener kleiner Forschungsprojekte anzueignen und diese am Beispiel leitfadengestützter Interviews zu üben.

Dr. phil. Anna Lena Rademaker, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (M.A.), Professorin für das Lehrgebiet Soziale Arbeit im Gesundheitswesen am Fachbereich Sozialwesen der FH Bielefeld. anna-lena.rademaker@fh-bielefeld.de